

Streit um Internet-Werbung

Die Geschäftspraktiken der Teufner Firma Media Swiss AG werden vor Gericht kritisiert

TROGEN/TEUFEN. Die Teufner Firma Media Swiss will von einem Zürcher Gwerbler Geld für erbrachte Leistungen und zog dafür vor Gericht – einmal mehr. Das zum Ringier-Konzern gehörige Unternehmen beschäftigt die Justiz seit Jahren.

PHILIPPE REICHEN

Die Richterin machte am Donnerstagnachmittag kurzen Prozess. Die Verhandlung ging keine zehn Minuten, da schickte sie die Anwälte wieder nach Hause. Sie forderte schlüssige Beweise. Erst dann entscheide sie.

«Reklame nie gesehen»

Ein Zürcher Transportunternehmer bekam 2002 Besuch aus dem Appenzellerland. Ein Media-Swiss-Vertreter wollte ihm einen Werbeauftritt auf diversen Homepages verkaufen. Der Gwerbler unterschrieb einen Einjahresvertrag. Als sich seine Assistentin auf den Homepages umsah, fand sie das Firmenbanner nicht. Der Unternehmer reklamierte, worauf er aus Teufen eine Statistik über die Anzahl Einblendungen bekam.

Der Gwerbler bezahlte die erste Rate, dann nicht mehr. Media Swiss verrechnete die Dienstleistung weiter und schrieb drei Jahre später: «Wir freuen uns, Ihnen das Abschlussprotokoll für Ihre Bannerwerbung im Media Swiss Pool zukommen zu lassen.» 100 002 Mal sei das Inserat eingeblendet worden, von dem der Gwerbler

behauptet, es nie gesehen zu haben.

In einem anderen Fall, der im Februar verhandelt wird, versprach man einem Angestellten eines Unternehmens einen «unglaublichen Werbeerfolg», wie der eingeschaltete Anwalt sagt. Doch das Firmenlogo sei falsch publiziert worden und schlicht unfindbar gewesen. Zudem habe man nie ein Gut zum Druck, aber eine Rechnung bekommen. Der Geschäftsführer wollte vom Vertrag zurücktreten. Aus Teufen habe es geheissen, es sei alles in bester Ordnung, sagt der Anwalt. Das Firmenlogo wurde geändert, aber Rechtsschritte waren schon eingeleitet. Eine Inkasso-Stelle meldete sich, danach die Justiz.

Von den beim Teufner Schlichter angebotenen Vergleichszah-

lungen wollte der Kläger-Anwalt in beiden Fällen nichts wissen. Einmal ging es um 10 000, das andere Mal um 3100 Franken.

Nur bei 0,07 Prozent Probleme

Das Teufner Unternehmen beschäftigt die Ausserrhoder Justiz seit Jahren. CEO und VR-Präsident Dölf Früh schreibt in einer schriftlichen Stellungnahme, mit der Zahlungsmoral würde es leider auch im Directory-Geschäft nicht zum besten stehen. Man sei eben in der ganzen Schweiz aktiv und es gelte der Gerichtsstand Teufen. Zudem betreue man über 100 000 Geschäftskunden. Nur bei 0,07 Prozent der Kundenbeziehungen erfolge der Gang vor den Vermittler und nur in einem Teil dieser Fälle sei eine gerichtliche Beurteilung nötig.

Schlechtes Zeugnis

Das Konsumentenmagazin Saldo stellte der Firma Media Swiss im Dezember 2005 kein gutes Zeugnis aus. Sie firmierte in der Kategorie «Diese Firmen verärgerten 2005 die Kunden am meisten». Es hiess: Die

Firma verkaufe teure Branchenbucheinträge an Gewerbetreibende. Media Swiss sei kein Mitglied des Adressbuch- und Datenbankverlegerverbandes und somit nicht an des-

sen Ehrenkodex gebunden. Zwar ist die Media Swiss nach eigenen Angaben 2005 dem Verband beigetreten. Trotzdem setzt sich die Serie von Gerichtsfällen am Ausserrhoder Kantonsgericht 2007 fort. (phr)



Medienbeobachtung AG

St. Galler Tagblatt Gesamtausgabe

26.01.2008

Auflage/ Seite

103399 / 54

Ausgaben

300 / J.

Seite 2 / 2

8973

6201506

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Titel

Auflage

St. Galler Tagblatt, (Stadt & Region)

40'736

Toggenburger

4'851

Appenzeller Zeitung

15'198

Wiler Zeitung-Volksfreund

15'014

Der Rheintaler

12'400

Tagblatt (Thurgau)

15'200